

Es freut sich unbeschreiblich auf das Wiedersehen mit Dir Deine dankbare Tochter

Abina.

dreißigster Brief.

Bethanien, vierzig Tage nach der Auferstehung.

Mein lieber Vater!

Tiefgebeugt greife ich zur Feder, um Dir von dem wunderbaren Ereignis zu berichten, das diesen Tag für alle Zeiten zum wichtigsten für das gesamte Menschengeschlecht macht. In meinem letzten Briefe schrieb ich Dir, daß Jesus nach seiner wunderbaren Auferstehung, die auf unwiderlegliche Weise erwiesen ist, noch einmal seine staunenden und anbetenden Jünger um sich sammelte, sie mit Worten göttlicher Weisheit und Beredsamkeit über sein Königreich belehrte und ihnen gebot, dasselbe nun über die ganze Erde zu verbreiten.

Am vierzigsten Tage nach der Auferstehung verließ Jesus in aller Frühe das Geschwisterheim in Bethanien, nachdem er die ganze Nacht über bei uns gegessen und von der Herrlichkeit der obern Welt gesprochen hatte, sowie von der Reinheit des Herzens und Lebens, die von denen gefordert wird, welche in das Himmelreich eingehen wollen.

„Meister, wohin gehst Du?“ fragte Maria, als er aufstand.

„In meines Vaters Haus“, antwortete Jesus, „und alle, die an mich glauben, sollen mir dahin nachkommen.“

Mit diesen Worten lenkte er seine Schritte der nahen Anhöhe zu, wo Lazarus seiner Zeit begraben worden war. Nicht nur Maria, Martha, Lazarus, meine Cousine Marie und ich folgten ihm, sondern alle seine Jünger, etwa fünfhundert Personen im ganzen.

„Er geht auf den Berg, um zu beten“, sagte einer der Jünger.

„Nein, nach dem majestätischen Ausdruck seines Gesichts zu schließen, ist er im Begriff, irgend ein Wunder der Allmacht zu thun“, bemerkte Thomas, indem er ehrfurchtsvoll zum Herrn aufblickte, dessen Züge von Minute zu Minute herrlicher von überirdischen Glanze strahlten, so daß wir unwillkürlich zurückblieben und ihn allein vorwärts gehen ließen.

„So hat er ausgesehen, als er auf dem Tabor vor unsern Augen verklärt wurde“, sagte Johannes zu uns.